

Predigt zu Matthäus 14, 22 - 33

Ja, ihr Lieben

Bei mir ist der Predigttext heute so überschrieben:

Jesus und der sinkende Petrus auf dem See*

Und nun weiß ich, da es so ein schönes **Anekdotenbuch** gibt, in dem steht, wie **Kinder im Religionsunterricht** die Bibel verstehen – und da soll ein Kind wohl einmal in einem Aufsatz geschrieben haben: **Jesus und der singende Petrus auf dem See!**

Das wäre sicher auch eine feine Geschichte! Aber heute: Jesus und der sinkende Petrus...lasst uns lesen aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 14, die Verse 22 – 33!

Math. 14, 22 – 33*

22 Und alsbald trieb Jesus seine Jünger, in das Boot zu steigen und vor ihm hinüberzufahren, bis er das Volk gehen ließe. 23 Und als er das Volk hatte gehen lassen, stieg er allein auf einen Berg, um zu beten.

Und am Abend war er dort allein. 24 Und das Boot war schon weit vom Land entfernt und kam in Not durch die Wellen; denn der Wind stand ihm entgegen. 25 Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem See. 26 Und als ihn die Jünger sahen auf dem See gehen, erschrakten sie und riefen: Es ist ein Gespenst!, und schrien vor Furcht. 27 Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht! 28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so befehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser. 29 Und er sprach: Komm her! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu. 30 Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: Herr, hilf mir! 31 Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? 32 Und sie traten in das Boot und der Wind legte sich. 33 Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!

Ein erster – ganz einfacher Gedanke vorweg – bevor es dann ans Eingemachte geht: eine erste, ganz **einfache Beobachtung:**

1. Jesus nimmt sich Zeit für sich und für andere!

Das ist im Grunde nur der kleine Hinweis, dass Jesus sich **nicht nur um die Seelen anderer** sorgt, sondern dass er auch für sich und **für seine eigene Seele** sorgt! Ich denke, das ist manchmal ganz wichtig im Leben! Gerade für Menschen, die viel mit Menschen zu tun haben! Und da können wir etwas von Jesus lernen.

Jesus kommt ja gerade von einem stressigen Wunder zurück! Vorher lesen wir von der **Speisung der Fünftausend**. Tausende von Menschen haben Jesus in Beschlag genommen – und da ist es doch so: um da **nicht einen Burnout** zu bekommen – da muss man schon auch mal auf sich achten! Und Jesus tut das! Er steigt allein auf einen Berg um zu beten heißt es.

Jesus zieht sich immer wieder auch mal zurück... er sucht immer wieder auch die **enge Anbindung**, den engen Kontakt zum Schöpfer, zu seinem Vater.

Wir lesen auch, dass Jesus, bevor er seine **Jünger berufen** hat, beispielsweise, dass er dort auch erst einmal einige **Zeit im Gebet** verbrachte – und erst

recht später, kurz vor seiner Verhaftung, im **Garten Gethsemane**, als er besonders viel **Kraft und Gottvertrauen** brauchte.

Jesus kommt immer wieder zur Quelle, damit er dann wieder Kraft für andere und für seine Aufgaben hat.

Jesus nimmt sich Zeit für sich und für andere.

Und dann ist es ja so – dann wird ihm ja gerade hier in der Stille etwas deutlich:

In seiner Gebetszeit – in seiner **Stillen Zeit** wie es die frommen Christen formulieren – in dieser **Andockzeit** – da spürt Jesus anscheinend etwas – nämlich, dass da etwas nicht stimmt mit seinen Jüngern – dass das **Boot** da draußen in Gefahr ist.

Das spürt er in seiner Gebetszeit – und jetzt wird ihm die **eigene Stille plötzlich gar Zeit nicht mehr so wichtig** – denn jetzt muss gehandelt werden.

Auch das ist wichtig – das zu unterscheiden: **wann ist Zeit für Stille – und wann ist die Zeit zu handeln.** Beides braucht es. Hier scheint ihm der Heilige Geist

ja tatsächlich einen Impuls gegeben zu haben: „*schau nach dem Boot und schau deinen Freunden.*“

Seine Jünger sind ihm nicht egal – **Jesus nimmt sich Zeit für sich und für andere** – eine erste ganz einfache Beobachtung.

Aber nun der zweite Gedanke – ich habe heute übrigens 4:

2. Wasser hat keine Balken!

Ja, Wasser hat keine Balken – das hat man mir früher in meinem **Schwimmkurs** erzählt – wer aber mal vom – **5Meterturm** einen **Bauchklatscher** gemacht hat, wird vielleicht anderer Meinung sein – aber generell stimmt das natürlich: Wasser hat keine Balken.!

Ja, aber wie ist das nun mit diesem Wunder, das Jesus auf dem See gehen konnte? Wie kann das angehen - denn nach unseren physikalischen Gesetzen ist das nicht möglich. Das widerspricht doch unserer Erfahrung, oder.

Ein Mensch ist nun einmal schwerer als Wasser! Und hier steht nicht, dass Jesus ein Standup-Paddel-Brett hatte...

Ich weiß nicht, wie ihr das seht, aber es gibt ja Menschen, denen fällt es schwer zu glauben, dass Gott auch heute noch Wunder tun kann und auch noch tut – die aber auf der anderen Seite allen möglichen anderen Hokusfokus glauben.

Da gibt es Menschen, die meinen, dass die **Sterne** unser Leben beeinflussen. In fast jeder Zeitung findet man ein Horoskop – in nur wenigen übrigens ein geistliches Wort...

Oder es gibt Menschen, die an **Heilvolle Energie** glauben die man jemandem anderen in Gedanken schicken kann...

Wieder andere glauben an **Astralreisen** – dass sich so eine Körperhülle lösen kann und man schwebend die Dinge von oben sehen kann...

Oder dass **kleine Steine** helfen können...

Heute glaubt man alles Mögliche – aber, **dass der lebendige Gott** – der **nicht nur den Kosmos geschaffen** hat, sondern zudem noch die **Gesetze** nach denen alles funktioniert erfunden hat – dass dieser Gott auch Herr über seine Gesetze ist und sie dann und wann auch mal durchbrechen kann – und das nennt man ja Wunder – daran fällt es anscheinend schwer zu glauben.

Und manche **Theologen der 60er** Jahre haben gesagt – das stört doch auch irgendwie am Glauben, dass Jesus Wunder getan hat – das muss man eigentlich rausstreichen aus der Bibel, denn **das erfährt man heute ja nicht mehr...**

Und ich habe mir mal so überlegt: warum erfährt man das denn eigentlich nicht mehr – oder nicht mehr so stark?

Und vielleicht ist ein Grund, dass **man den Fuß nicht mehr aus seinem alten Boot nimmt und auf das Wasser setzt** – kann das sein? Wenn wir nicht den Fuß aufs Wasser setzen, dann kann Gott sich auch nicht zeigen.

Aber das heißt doch Glauben – den Fuß mal aufs Wasser setzen und sehen, ob es trägt.

Jesus mutet es dem Petrus zu – denn was sagt er ihm:

In Vers 29 heißt es: *Und Jesus sprach: Komm her!*

Jesus sagt zu Petrus: *„Komm her – du willst auf dem Wasser gehen, dann komm, steig aus dem Boot aus, und setze deine Füße aufs Wasser.“*

Glauben heißt– **das für sich ganz persönlich ernst zu nehmen**, was dieser Jesus sagt – und dann – es auszuprobieren, ob es stimmt, was er gesagt hat – und das heißt eben auch manchmal – **aus seinem alten Lebensboot auszusteigen und den Fuß auf den See zu setzen...**

Und das ist ein nächster Gedanke:

3. Glauben heißt: im Vertrauen Schritte gehen!

Petrus hat`s gewagt – ich weiß nicht, ob ich so mutig gewesen wäre!

Und was bedeutet es nun, wenn Jesus an anderer Stelle sagt: „*Ihr werdet noch größere Wunder tun!*“

Oder wenn er sagt: „*wenn ihr nur Glauben hättet – so groß wie das kleinste Samenkorn – so groß, wie ein Senfkorn – also: **wenn ihr nur einen verdünnten, homöopathischen Glauben hättet – dann könntet ihr sogar Berge versetzen!***“

Ich denke uns ist allen klar: es geht bei diesen Worten Jesu natürlich jetzt nicht um die Umgestaltung der Erde durch das Verrücken von Bergen – ich meine, wenn das jeder machen würde – wenn das jeder gläubige Christ könnte, das würde dann hier wie so ein riesen **Tetresspiel in Lebensgröße geben – ein fröhliches Bergerücken...ich meine übrigens, das hätte mit unserem Alltag wirklich wenig zu tun, wenn es darum ginge den Johannesberg plötzlich in die Senne zu versetzen – ehrlich gesagt: wer hätte da etwas davon?**

Nein – Jesus möchte auch für uns etwas ganz konkret sein – auch für unseren Alltag.

Glaube hat etwas mit mir ganz persönlich zu tun, und mit meinem Alltag.

Und da gibt es doch auch so manche Berge – nicht nur Berge von Arbeit – sondern auch andere, vielleicht **emotionale Berge** – die so vor einem stehen und die mir Angst machen oder mich behindern.

Glaube hilft – ich kann abgeben – ich kann vertrauen – und ich kann Schritte gehen – ich kann einen Schritt weiter gehen.

Es geht hier nicht um die großen Sensationen – wobei ich ganz persönlich glaube, dass Gott es heute immer noch kann und immer noch tut – kleinere oder größere Wunder – so **kleine Ereignisse**, dass er mal kurz die Naturgesetze durchbricht – und mir vielleicht einen Engel in den Weg stellt – vielleicht, damit der Unfall nicht passiert! Vielleicht hat jemand von euch schon so etwas erlebt – dann wäre es sehr ermutigend, wenn ihr darüber sprecht.

Manch einer ist tatsächlich auch nach Gebet gesund geworden – auch so etwas erleben wir in unseren Reihen. Und wir würden uns das natürlich noch viel

mehr wünschen, dass hier Menschen gesund werden unter Gebet – oder, dass Dinge in Erfüllung gehen, für die wir schon so lange beten! **Punktuell erleben wir das, aber vielleicht ist da auch noch mehr möglich, dass wir das erfahren – aber dazu braucht es vielleicht auch Mut – einmal den Schritt aus dem alten Boot hinauszuwagen! So wie der Petrus hier.**

Gut es hat am Ende nicht ganz geklappt – Petrus ist untergegangen! Er ist abgesoffen – aber **woran lag`s?**

Und ich denke, das will die Geschichte auch vermitteln, denn der **Petrus hat nicht auf Jesus und seine Möglichkeiten vertraut** – sondern hat auf **sich** geschaut – und auf sein **Unvermögen!** In unserem Text heißt es:

Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: Herr, hilf mir! Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn...

Petrus hat nicht auf Jesus gesetzt, sondern nur auf sein Unvermögen geschaut angesichts des starken Sturmes –

Aber da ist doch noch etwas ermutigendes drin, in dieser Geschichte, etwas, das Hoffnung gibt – es heißt:

Jesus streckt auch da seine Hand aus – Jesus lässt Petrus hier nicht untergehen – und das heißt doch **du kannst den Schritt wagen – und du kannst nie tiefer fallen als in die Hände Gottes!**

Jesus hält dich, auch und gerade wenn du zu sinken drohst – aber er mutet uns auch zu, einen Schritt aufs Wasser zu machen.

Ich glaube es ist noch mehr möglich – und dazu ermutigt uns diese Geschichte...dazu ermutigt uns Jesus selber!

Und wenn Jesus an anderer Stelle sagt: wir werden noch **größere Dinge** vollbringen – was könnten denn das überhaupt für Dinge sein?

Was ist denn größer als übers Wasser zu gehen – übrigens haben wir davon, wenn wir das denn alle könnten, auch herzlich wenig.

Ich meine **das Größte was es überhaupt gibt** – und wo nichts mehr drüber steht ist: **Menschen für diesen Jesus zu begeistern**, Menschen für den Glauben zu begeistern **und zu Kandidaten der Ewigkeit zu machen!** Menschen in eine Beziehung mit dem lebendigen Gott zu bringen – das ist das Größte! Ich denke, das ist das Größere, was Jesus meint: durch die 12 Jünger Jesu ist die Botschaft von Jesus in die Welt gegangen – und Menschen werden gerettet und werden Christen und werden so auch in den Kontext einer Gemeinde gestellt – **ja, das Schiff, das sich Gemeinde nennt!** Und das soll nun ein vierter, letzter Gedanke sein.

4. Das Schiff, das sich Gemeinde nennt

Vielleicht ist das wirklich ein **gutes Bild** hier – **denn in diesem Schiff sitzen die Jünger Jesu** – die Nachfolger Jesu – die, die seine **Werte** leben wollen, die in Jesus den **Sinn und Halt ihres Lebens** gefunden haben – ja, **die in Jesus den lebendigen Gott** selber gegenwärtig sehen und spüren.

Alle in einem Boot – und sie steuern auf Jesus zu.

Das ist doch wirklich ein gutes Bild für die Gemeinde!

Und manchmal wird **Kirche und Gemeinde** auch mal ganz schön **durchgeschüttelt** – von innen oder auch durch Druck von außen.

Aber auch da können wir uns sicher sein: Gott wird sich da nicht schlafen legen. Das lesen wir ja in einer anderen Geschichte – dass Jesus bei dem tosenden Wind noch schlafen kann.

Nein, Jesus wird sich genau so kümmern – wie er sich hier um Petrus und seine anderen Jünger gekümmert hat...

Aber was es heißt einen Glaubensschritt zu tun – auch als Gemeinde oder den Fuß aufs Wasser zu setzen...das sollte sich im Grunde auch jede Gemeindeleitung überlegen!

Es gibt ja auch so ein frommes Lebensboot – in dem man sich so eingerichtet hat.

Nicht nur als Gemeinde – vielleicht auch **ganz persönlich:**

Wir haben so unsere **Glaubenswahrheiten** – wissen **wo es lang geht** – vor allem, wissen wir, **was sich nicht gehört** als guter Christ– das ist ja manchen besonders wichtig!

Aber vielleicht erleben wir **gar nicht mehr viel mit unserem Gott** – ja das gibt es auch: **Christen – ja, die es nicht nur nicht wagen, den Fuß aufs Wasser zu setzen** – sondern die es noch nicht einmal mehr wagen mit ihrem Boot überhaupt erst rauszufahren! **Ja wie soll sich Gott dann überhaupt zeigen in unserem Leben?**

Vielleicht ist es dran – heute – hier und jetzt einmal aus deinem alten Lebensboot auszusteigen – sei es dein **altes, frommes Lebensboot**, in dem nichts mehr passiert - oder vielleicht ist es dein **zweifelndes, suchendes Lebensboot** – dass möglicherweise nach allen Seiten offen ist - in dem aber auch nichts mehr passiert...und klar, ein Boot, dass nach allen Seiten offen ist – das ist nicht besonders sicher – ihr kennt den Spruch: wer nach allen Seiten offen ist, der kann nicht ganz dicht sein.

Vielleicht ist es dran heute einen Schritt aufs Wasser zu setzen – einfach mal dem zu vertrauen, was **Jesus** gesagt hat... das heißt Glaube!

Der dänische Philosoph **Sören Kierkegaard** hat das einmal so ausgedrückt – das ist eines meiner Lieblingszitate – er hat gesagt:

Glaube ist ein Sprung in die Tiefe – und siehe – die Tiefe trägt!

Und vielleicht können wir dann, wenn wir den Fuß aus unserem Boot genommen haben und auf den See des Glaubens gestellt haben – und wenn Gott sich dann beweisen kann – und wenn wir es erfahren, dass es trägt - vielleicht können wir dann am Ende tatsächlich sagen, so wie es die Jünger hier in unserem Abschnitt erkannt haben: Ja, es stimmt - *du bist wahrhaftig Gottes Sohn!*

Amen!